

- Das Bild der Pilgernden Gottesmutter erhält einen schönen Platz – dort, wo sich der Alltag abspielt. Als Geschenk für Jesus und Maria bemüht sich die Gastgeberfamilie/-person um einen Augenblick Zeit – für Gott und füreinander.
- Für die Weitergabe des Pilgerheiligtums gibt es keine Regeln. Sie sollte – der biblischen Grundlage entsprechend (Lk 1,39 ff.) – möglichst persönlich sein.
- Es entstehen keine weiteren terminlichen oder finanziellen Verpflichtungen. Die Initiative finanziert sich durch Spenden und durch den Pilgerheiligtums-Shop.

Papst Franziskus:

„Vor einiger Zeit hat ein Priester von Schönstatt mir ein Bild der Pilgernden Gottesmutter geschenkt. Das habe ich auf meinem Nachttisch stehen; und jeden Morgen, wenn ich aufstehe, berühre ich das Bild und bete zu Maria.“ (25.10.2014)



© www.pilgerheiligtum.de



Das Schönstattheiligtum



Durch ein Liebesbündnis mit Maria, das Pater Josef Kantenich (1885-1968) und Jugendliche am 18. Oktober 1914 in einer kleinen Kapelle (dem heutigen „Urheiligtum“) in Vallendar/Schönstatt schlossen, entstand der Gnadenort Schönstatt. Die Kapelle ist der Mittelpunkt der Internationalen Apostolischen Bewegung von Schönstatt, zu der Männer, Frauen, Familien, Jugendliche, Priester und Schwestern gehören. Etwa zweihundert Schönstattheiligtümer mit dem Gnadenbild der Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin gibt es inzwischen auf allen Kontinenten.



Infos zu Schönstatt:
www.schoenstatt.de



In Santa Maria/Brasilien begann 1950 durch João Luiz Pozzobon (1904-1985) das Apostolat der Pilgernden Gottesmutter von Schönstatt, das heute mehrere Millionen Menschen in mehr als 100 Ländern verbindet.

Ein Netz der Liebe und des Friedens wächst von Mensch zu Mensch, von Ort zu Ort, von Land zu Land, von Kontinent zu Kontinent.



Weitere Infos:
www.pilgerheiligtum.de

Projekt Pilgerheiligtum
Berg Schönstatt 8
56179 Vallendar
Tel 0261 6506-5061
Fax 0261 6506-85061
info@pilgerheiligtum.de



Projekt Pilgerheiligtum

Ein Weg mit der Pilgernden Gottesmutter von Schönstatt



Ein Augenblick Zeit für Gott und füreinander!



Dem Alltag „Seele“ geben

Zeit zum Atmen finden,
wenn der Terminkalender überquillt.

Freiräume suchen,
wenn der Alltag das Miteinander
strapaziert.

Gelassen bleiben,
wenn alles drunter und drüber geht.

Sich getragen wissen,
wenn Angst lähmt.

Auf Vertrauen setzen,
wenn Sorgen drücken.

Mit Gottes Kraft rechnen,
wenn alles aussichtslos scheint.

Das Leid des Lebens abgeben
und zum Geschenk der Liebe
machen.

Die Türen für Gott öffnen,
wenn Maria im Zeichen
des Pilgerheiligums „anklopft“,
um Jesus Christus zu bringen.

Auf ihre Bitte hören:
Was Er euch sagt, das tut!
(Joh, 2,5)



Ein Augenblick Zeit für Gott und füreinander!

beim Besuch der
Pilgernden Gottesmutter von Schönstatt

„ Von diesem Bild geht ein positives Klima aus.
Das spüren besonders die Kinder. “

„ Äußerlich hat sich nichts geändert bei uns. Und doch ist es so,
dass ich merke, mein Beten hat sich geändert.
Gott ist näher dabei. “

„ Maria ist unser liebster Gast,
absolut diskret und immer bereit zum Helfen. “

„ Es fallen immer ein paar nette Worte, wenn wir das Pilgerbild weitergeben.
Und mir fällt auf, dass wir bewusster miteinander umgehen. “

„ Ich stelle das Bild immer auf den Küchentisch, und dann sage ich IHR:
„Jetzt schau dir mal dieses Chaos hier an!“ “

Glaube braucht Zeichen

„Siehe da, deine Mutter!“, sagte Jesus zu Johannes (Joh 19,27).
Sein Wort gilt uns allen. Im Zeichen des Pilgerheiligums sucht
Maria die Begegnung mit den Menschen und erinnert:

**Gott ist in Jesus Christus
Mensch geworden.
Er will den Alltag des Lebens
mit uns teilen.**

Das symbolhafte Tun macht erfahrbar, was die Heilige Schrift
berichtet:

Maria machte sich auf den Weg. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth.
Vom Heiligen Geist erfüllt sagte Elisabeth: „Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen,
und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir
kommt?“ (vgl. Lk 1,39ff.)

Damals und heute hinterlässt die Begegnung mit der Mutter des Herrn Spuren.
Wo Maria ist, wächst ein Klima der Gottes- und Nächstenliebe.



So geht das Projekt Pilgerheiligum

- Ein Pilgerkreis wird gebildet mit etwa 7-10 Familien/Personen, die möglichst nah
beieinander wohnen und bereit sind, jeden Monat für etwa drei Tage Jesus und Maria
im Zeichen des Pilgerheiligums aufzunehmen.
- Der zuständige Ortspfarrer wird informiert. Mit seinem Einverständnis kann das
Projekt Pilgerheiligum beginnen.
- Eine Begleitperson/Begleitfamilie aus dem Pilgerkreis übernimmt die Aufgabe des
Ansprechpartners und koordiniert den Pilgerweg.
- Ein Pilgerheiligum mit Begleitmaterial und Tasche wird zur Verfügung gestellt. Wenn
sich der Pilgerkreis auflöst, wird alles zurückgegeben.



Schottland



USA – New York



Russland



Indien



Rumänien